Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 18 (1904)

Heft: 1

Rubrik: Kleinere Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

findlichen Steine nicht übereinstimmt. Danach wäre also Alix im Steinbild des Historischen Museums, Katharina in der Zeichnung des alten Steines bei Büchel und in dem 1597 erstellten Tischgrab im Münster zu erkennen. *K. G. S.*

Kleinere Nachrichten.

Die heraldischen Deckengemälde von Cintra. Im Anschluss an Originalzeichnungen, welche Königin Amalia in dem alten portugiesischen Königsschloss von Cintra aufgenommen hat, ist ein Prachtwerk erschienen, in welchem auf einer grossen Farbentafel die Wappen des Plafonds der Sala dos Brazões wiedergegeben sind. Nicht weniger als 81 bunte Schilde zieren die Decke; eine sorgfältige Übersicht, Beschreibung und Erklärung ist der Reproduktion beigegeben. Die Publikation ist in der Nationaldruckerei zu Lissabon unter dem Titel: „O Paço de Cintra 1903“ erschienen.

Die **Rivista del Collegio araldico,** deren Erscheinen wir s. Z. angekündigt haben, hat ihren ersten Jahrgang in zwölf Lieferungen, welche die stattliche Seitenzahl von 790 Seiten aufweisen, beschlossen. Sie enthält eine höchst mannigfaltige Sammlung von Aufsätzen, welche päpstliche Heraldik, Genealogie, Orden, Titel u. s. w. beschlagen. Wer sich mit diesen Gegenständen im Gebiet der romanischen Länder befasst, wird in Zukunft nicht umhin können, sich der neuen Zeitschrift zu bedienen.

Ex-libris. Ein junger Künstler, in Zürich und Darmstadt ausgebildet und den Lesern der „Schweiz“ durch zahlreiche, wohlgelungene Illustrationen bereits bekannt, Ernst Tobler, hat sich in Zürich niedergelassen und hat daselbst schon eine Reihe schöner Ex-librisblätter geschaffen. Wir empfehlen seinen Stift unsern Mitgliedern und Abonnenten, die sich ein Bibliothekzeichen in modernem Stil verschaffen wollen.

Heraldische Medaillenreverse. Eine Auswahl vortrefflicher heraldischer Typen aus Hans Frei's «Oeuvre» bietet uns Tafel I. Wenn auch das figürliche Element bei den Medaillen dieses Künstlers die Hauptsache ist, so verdienen trotzdem auch die übrigen Kompositionen dieses tüchtigen Stempelschneiders der Schweiz lebhaftes Interesse. Die klassische Einfachheit, die reine Kontur, der weiche Schnitt unterscheiden Freis Erzeugnisse vorteilhaft vor allen andern Medaillen, die zur Zeit in unserm Land erzeugt werden. Wir hoffen sein Stil dringe durch und verdränge die geringe Ware, die hauptsächlich in Gestalt von offiziellen Medaillen bei allerhand patriotischen Feiern den Markt geschmackverderbend überschwemmt hat.

Zunft zu Brodbecken in Basel. Im Jahre 1895 beschloss der Vorstand E. E. Zunft zu Brodbecken, dem ehrwürdigen Wappenbuche der Zunft einen seinem geschichtlichen Werte entsprechenden neuen Umschlag erstellen

zu lassen, der gleichzeitig auch ein Denkmal des Kunstgewerbes unserer Zeit sein sollte. So entstand von der kunstfertigen Hand des hiesigen Goldschmiedmeisters Ulrich Sauter, nach Zeichnungen des Künstlers Albert Wagen, der massive, silber-getriebene Buchdeckel, der nun, von der Zunft im Basler Historischen Museum deponiert, aller Welt Kunde gibt von dem hohen Stand der Basler Goldschmiedekunst und nicht minder auch vom künstlerischen Sinn des löbl. Zunft-Vorstandes. Die Zunft hat nun ein Heftchen herausgegeben, das eine Abbildung des Buchdeckels in Lichtdruck und einen Begleittext aus der Feder von Dr. Karl Horner bringt. (Basl. Nachr. 1903 Nr. 303).

fig. 18

Un sceau ecclésiastique suisse. Si notre petit pays est riche plus qu'aucun autre peut-être en sociétés et en associations de tout genre qui toutes, ou à peu près, possèdent leur sceau et leurs emblêmes, il est à regretter que parmi ceux-ci, il y en ait si peu qui aient une réelle valeur artistique ou héraldique.

Aussi nous a-t-il paru intéressant de faire connaître aux lecteurs des *Archives héraldiques suisses* le sceau vraiment remarquable que possède depuis quelques années une des Eglises protestantes de la Suisse.

L'Eglise évangélique libre du Canton de Vaud est née à la suite de la démission d'une partie des pasteurs vaudois en novembre 1845; elle a été organisée régulièrement par la constitution qu'elle s'est donnée le 12 mars 1847 et qui a pour bases essentielles le principe de la séparation de l'Eglise et de l'Etat et les idées ecclésiastiques d'Alexandre Vinet.

Jusqu'en 1897 l'Eglise libre du Canton de Vaud ne possédait, — comme beaucoup d'autres Eglises et sociétés religieuses — qu'un sceau très simple et sans aucun cachet artistique.

A l'occasion de l'anniversaire des cinquante ans de sa fondation, quelques membres de cette Eglise lui firent don d'un sceau nouveau, dont le dessin avait été demandé au peintre vaudois bien connu, M. Eugène Burnand, qui accepta de s'en charger, et avec autant de complaisance que de talent mena le projet à bonne fin. Son dessin si gracieux et si réussi à tous égards fut remis à l'habile graveur qu'est son beau-frère, un autre artiste suisse, M. Théodore Girardet.

M. Burnand a choisi la forme en amande comme la plus heureuse pour un sceau ecclésiastique. Il a conservé de l'ancien sceau l'idée générale, mais en a opéré une transformation complète. Les inscriptions sont mieux disposées et ne contiennent aucune abréviation. Enfin le passage choisi comme mot d'ordre de l'Eglise et qui indique sa raison d'être est transcrit en toutes lettres au lieu d'une simple mention de sources, comme précédemment. *G. A. Br.*

Heraldische Ausstellung. In Mitau wurde im Oktober des vergangenen Jahres die erste russische Ausstellung für Heroldskunst und -Wissenschaft ver-

anstaltet. Sie umfasste eine grosse Menge von Originalien und Reproduktionen aus dem Gebiet der Waffenkunde, Heraldik, Sphragistik, Genealogie, Numismatik und Ex-libriskunde. Eine besondere Abteilung der Ausstellung war der Heraldik in Kunst und Gewerbe gewidmet. Auch Erzeugnisse schweizerischer Künstler waren zu sehen. Ein Katalog in deutscher Sprache von ca. 250 Seiten gibt nähere Auskunft. In der Organisation dieser Ausstellung steckte eine enorme Arbeitsleistung, die den Herren Mitgliedern des Komitees nicht warm genug kann verdankt werden.

Wappen des Exlibris-Klub Basilea. Auf Tafel II dieser Zeitschrift bringen wir in vortrefflichem Stahlstichprägedruck eine Wappenscheibe, ausgeführt von Glasmaler Emil Gerster in Basel. Das stilistisch und koloristisch vorzügliche Original wurde vom Exlibris-Klub seinem kunstsinnigen und opferwilligen Verleger, unserm Mitgliede, Herrn Fritz Amberger in Zürich, gestiftet. Die „Schweizerischen Blätter für Exlibris-Sammler", die schon früher in diesem Archiv erwähnt worden sind, stehen nunmehr im III. Jahrgang und enthalten stets mustergiltige Reproduktionen zahlreicher heraldischer Blätter schweizerischen Ursprungs, die auch für unsere Leser von Wert und Interesse sind.

Bauern- und Handwerkerwappen. Berichtigend schreibt unser Mitglied, Hr. Pfr. Gerster, das 1903 p. 105 unter Fig. 26 abgebildete Wappenbild sei kein Spaten, sondern eine Pflugschar, wie solche auf geschliffenen Bauernscheiben oft vorkommen; Fig. 31 sei kein Hack-, sondern ein Gerbermesser, wie es sich öfters in Schilden der Zünfte und Handwerke finde. Wir verdanken hiemit diese Aufklärung.

Das Wappen von Gross. Auch in Einsiedeln hat die heraldische Forschung Freunde und verständnisvolle Anhänger gefunden. Zeuge: ein Leitartikel des Einsiedler Anzeiger 1904 Nr. 24, in welchem Hw. P. Odilo Ringholz einer der neuen, am Rathaus von Einsiedeln angebrachten Schilde, der sog. Viertel, einer eingehenden Würdigung historischer, etymologischer und heraldischer Richtung unterzieht. Er verwirft die von der Genossengemeinde bevorzugten Tannen mit Recht — es gibt schon genug Wappen mit Tannen darin — und befürwortet den Storchenschnabel.

Bücherchronik.

Le Comte Guillaume de Portes, par Conrad de Mandach, Lausanne E. Payot et Cie.

Die interessante Arbeit des gelehrten Verfassers, dem wir schon eine flotte Monographie über den hl. Antonius von Padua verdanken, gibt uns das Lebensbild eines Waadtländer Militärs, der den Holländer Krieg kurz vor dem Ausbruch der Revolution und die schweizerischen Wirren mit erlebt hat. De